

TECHNISCHE MELDUNGEN

Die Erzeugnisse des amerikanischen Tonabnehmer- und Mikrofon-Herstellers Shure werden in Deutschland seit dem 1. Juli nicht mehr von der Braun AG, sondern von der Firma Sonetic Tontechnik GmbH in Eschborn vertrieben. Gründer der neuen Vertriebsgesellschaft sind H. P. Kaercher, bisheriger Europa-Repräsentant von Shure, und K. A. Marzik, langjähriger Shure-Vertreter für den Militärssektor.

Heinz W. Kämmer, bis vor kurzem Leiter der Revox-Presseabteilung, übernahm am 15. Mai die Produktionsleitung für den Bereich „Audio“ in der Firma Sony GmbH in Köln.

Vom 7. bis 11. September findet in Mailand die „High Fidelity 72“, Italiens Haupttreffpunkt für HiFi-Interessenten, statt. Wie im Vorjahr wird die Geräteschau im Rahmen der internationalen Musikausstellung veranstaltet. Konzerte, Vorführungen und Meetings sind im Programm der Ausstellung enthalten. Ausländische Besucher haben während der gesamten Ausstellungsdauer freien Eintritt. Organisator der „High Fidelity 72“ ist der Salone Internazionale della Musica.

Die Grundig Werke GmbH. werden im Spätsommer zur Grundig-Aktiengesellschaft umgebildet. Der Umwandlungsbeschluß erfolgte mit Wirkung vom 1. April, die Gesellschaft bleibt jedoch bis zum Zeitpunkt der Eintragung der Umwandlung ins Handelsregister eine GmbH.

Das Deutsche High Fidelity Institut e. V. beschloß bei seiner Mitgliederversammlung am 2. März, den Vorstand von bisher drei auf sieben Personen zu erweitern. Neben dem in seinem Amt für weitere zwei Jahre bestätigten ersten Vorsitzenden Karl Breh besteht der Vorstand nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Ingwert Ingwertsen (Philips), Ulf Lambrecht (AKG), Dieter Ludenia (Symba), Dieter Motte (Wega), Otfried Sandig (Heco) und Gerhard Schulmeyer (Braun). Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des dhfi wurde ferner Dipl.-Ing. Manfred Walter, von 1962 bis 1966 erster Vorsitzender, in Anerkennung seiner Verdienste zum ersten Ehrenmitglied gewählt.

In jüngster Zeit sind durch Inserate in Tageszeitungen und Fachzeitschriften verschiedentlich Geräte der japanischen Firma Trio-Kenwood zum Verkauf angeboten worden, die ohne Verzollung auf den deutschen Markt gelangt sind. Vor dem Kauf solcher Geräte ist zu warnen, da sie unter Umgehung der Zollvorschriften importiert wurden. Zu erkennen sind die „schwarz“ eingeführten Geräte an den fehlenden deutschen Garantiekarten und deutschsprachigen Gebrauchsanweisungen. In Zweifelsfällen kann anhand der Seriennummer des betreffenden Geräts die deutsche Trio-Kenwood-Vertretung in Heusenstamm nähere Auskünfte erteilen.

Rauscht es immer noch generell bei allen verwendeten Bändern, so liegt der Defekt im Bandgerät selbst. Um den Fehler genauer zu lokalisieren, sollte man eine selbstgemachte Aufnahme auf einem anderen, als einwandfrei bekannten Tonbandgerät abspielen. Tritt das Rauschen auf, so hat sich in den Aufnahmevorverstärker oder in die Vormagnetisierungseinheit (Oszillator) ein Fehler eingeschlichen. Bleibt das Rauschen im Rahmen des Normalen – ein leichtes Rauschen ist bei lautem Abhören immer wahrnehmbar, es sei denn, man verwendet eine Dolby-B-Einrichtung –, so muß der wohl defekte Wiedergabevorverstärker des eigenen Geräts repariert werden. Nicht selten rauscht es auch nur bei Aufnahmen über das Mikrofon. Bevor man in einem solchen Falle den speziellen Mikrofonvorverstärker des Bandgeräts verdächtigt, täte man gut, die Anpassungswerte von Mikrofon und Bandgerät zu überprüfen und, soweit es sich um ein Kondensator-Mikrofon handelt, sich zu vergewissern, ob sein eingebauter Vorverstärker und nicht zuletzt das Stromversorgungsteil intakt sind.

Um Tonbandfreunde, die viel mit bespielten Bändern umgehen, zu beruhigen, sei schließlich erwähnt, daß die meisten von ihnen ziemlich starkes Rauschen aufweisen. Es liegt also kein Defekt im Gerät vor, das Rauschen wird quasi mit den Bändern mitgeliefert.

Mitgekauft wird das Rauschen aber auch bei einigen modernen Schallplatten. Doch sollte man bei zu starkem Rauschen nicht von vornherein die Schuld beim Plattenhersteller suchen. Als erstes gilt auch hier, die eigene HiFi-Anlage zu überprüfen.

Interessant ist also zunächst, was aus den Lautsprechern kommt, wenn der Plattenspieler eingeschaltet, der Lautstärkeregler des Verstärkers auf normaler Hörposition steht, der Tonarm aber nicht auf der Platte liegt. Ist dabei ein deutliches und störendes Rauschen hörbar, so gibt es zwei Erklärungen: Entweder ist die Vorverstärkerstufe des Kompaktverstärkers oder Receivers fehlerhaft und muß instandgesetzt werden, oder aber Tonabnehmer und Verstärker passen nicht zusammen. Das heißt, der Übertragungsfaktor des Abtasters ist zu klein, und die Eingangsempfindlichkeit des Verstärkers liegt zu niedrig – zum Beispiel 0,7 mV zu 6 mV. In diesem Fall muß man den Lautstärkeregler weit öffnen, um die nötige Lautstärke zu erhalten, wodurch man unvermeidlich in den Bereich des Verstärkerrauschens gerät. Hier hilft entweder ein neuer empfindlicherer Verstärker mit großem Fremdspannungs-

abstand – eine teure Lösung – oder ein anderer Tonabnehmer mit deutlich größerem Übertragungsfaktor.

Fällt der Test mit dem abgehobenen Tonarm zufriedenstellend aus, so ist die Wiedergabeapparatur dennoch nicht von allem Verdacht befreit. Wenn nämlich aufgrund der Frequenzcharakteristik der Lautsprecherboxen – akustische Eigenschaften des Raums können ebenfalls eine Rolle spielen – die oberen Mitten und Höhen mehr oder weniger überbetont werden und im Übertragungsbereich des Tonabnehmers eine Anhebung an der gleichen Stelle ist, so wird das „normale“ Rauschen verstärkt und stört deutlich die Musikwiedergabe. Es sei hier bemerkt, daß bei einer so unglücklichen Zusammenstellung der Anlage auch das Klangbild unausgewogen, hart und gegebenenfalls schrill ist. Mit Hilfe der Klangregler am Verstärker könnten natürlich die Höhen etwas abgesenkt werden, um ein akustisches Gleichgewicht zu erzielen und das Rauschen zu unterdrücken. Oft ist jedoch die übliche Auslegung des Höhenreglers nicht geeignet, um Anhebungen schmalen Umfangs, wie sie häufig vorkommen, zu eliminieren, ohne gleichzeitig andere wichtige Frequenzbereiche zu beeinflussen. Die beste Lösung ist dann, den vorhandenen Abtaster durch einen zu ersetzen, der einen geraden, eher leicht abfallenden Frequenzgang in den Höhen aufweist.

Staub-, Fett- und Alkoholflecken auf der Schallplatte sowie ein verschmutzter, von Fusseln umgebener Abtaststift können schließlich ebenfalls Ursache des Rauschens sein. Man sollte also darauf achten, daß die Platte sauber ist und mit einem guten Pflegemittel, das keine chemischen Rückstände hinterläßt, behandelt wurde. Den Abtastdiamanten reinigt man zweckmäßigerweise vor jedem Spiel mit einer in Alkohol getränkten kleinen Bürste.

Liegt nach den Ergebnissen all dieser Prüfungen weder ein Geräte- noch ein Pflegefehler vor, so muß mit großer Sicherheit angenommen werden, daß die betreffende Schallplatte das Rauschen mit sich bringt – sei es aufgrund eines Preßfehlers, einer zu geringen Aussteuerung bei der Aufnahme, eines Materialfehlers oder aufnahmetechnischer Mängel. Reklamiert man diese Schallplatte beim Hersteller, so besteht immerhin die Möglichkeit, daß man bei exemplarbedingtem Fehler eine andere, einwandfreie Platte bekommt. Andernfalls stehen keine Mittel mehr zur Verfügung, um das Rauschen ohne gleichzeitige Verschlechterung der akustischen Qualität zu eliminieren. tso

Die all-akustik Vertriebs GmbH & Co KG in Hannover hat vor kurzem die Alleinvertretung der japanischen Firma Micro in der Bundesrepublik übernommen. Das gesamte Micro-Sortiment, bestehend aus fünf Plattenspielern, vier Laufwerken, zwei Tonarmen, vier Abtastsystemen und diverser Zubehör steht ab Lager Hannover zur Verfügung. Ein Ersatzteillager steht ferner bereit, um auch den Service für die bereits auf dem Markt befindlichen Geräte voll zu übernehmen.

Acoustic Research, amerikanischer Hersteller von Lautsprecherboxen und anderen HiFi-Komponenten, hat mit Wirkung vom 1. April die Firma H. Teppler, HiFi-Vertriebs KG in Dortmund-Hörde, mit dem Vertrieb

und Kundendienst der AR-Erzeugnisse beauftragt.

Am 2. Juni feierte die Münchner Firma Radio-Rim ihr fünfzigjähriges Bestehen. Das Unternehmen wurde im Jahre 1922 von Eugen Letzgos gegründet und hatte sich zur Aufgabe ... Herstellung und Vertrieb von technischen und anderen Waren, insbesondere von Radio-Apparaten ... gestellt. Heute werden von Radio-Rim Elektronik-Meßgeräte, Bauteile, HiFi-Komponenten und Radio-Apparate entwickelt und vertrieben, wobei ein großer Teil dieser Geräte als Selbstbausätze das Werk verlassen. Darüber hinaus ist Radio-Rim eines der großen Schallplatten-, Tonband- und Kassettens-Fachgeschäfte Münchens.